

KOMMENTAR

Es bleibt schräg

Thema: Der Kaiserhof und sein Turm

VON CARSTEN KORFESMEYER

Was jetzt mit dem Kaiserhof passiert, ist dem Volk nicht mehr vermittelbar. Das Baugerüst wird abgebaut und der halb eingedeckte Turm bleibt zurück. Der naheliegende Eindruck wird sein, dass nun endgültig das Geld ausgegangen ist. Unfertige Bauten, auf denen sich nichts tut, wirken so.

Jetzt soll es eine Spezialkonstruktion richten, um die Arbeiten abschließen zu können. Das dauert wieder ein paar Wochen und in dieser Zeit werden weitere Gerüchte über das Schicksal des Baudenkmals die Runde machen.



Architekt und Insolvenzverwalter dürfen sich darüber nicht wundern. Ihr Projekt „Wiedererrichtung“ wirkt schräg. Man lernt, dass offene Dächer und Wände besser sind als geschlossene. Oder

auch, dass Verhandlungen mit zwei Kaufinteressenten weiterhin erfolgversprechend sind, obwohl sich im Grunde schon seit Monaten nichts Neues mehr getan hat. Die Geduld in der Bevölkerung ist längst aufgebraucht. Gibt es überhaupt mal Neuigkeiten, bedeuten diese in aller Regel nur, dass alles noch Zeit brauche. Man fühlt sich hingehalten.

Die Protagonisten des Wiederaufbaus sollten nicht so tun, als wäre das gemeine Volk nur nicht im Stande, das „große Ganze“ zu durchblicken. Möglicherweise wissen die Bürger ja instinktiv schon längst, wohin die Reise gehen wird.

LESERBRIEF

Entsetzt über den Umgang

Betr.: „Ein schlechter Ferienstart“, MT vom 7. Juli

Unser Sohn geht nicht in die aufzulösende dritte Klasse der Grundschule am Wiehen, er besucht die zweite Integrationsklasse des gleichen Jahrgangs. Allerdings hat die Verteilung der Kinder auf die anderen Klassen natürlich Auswirkungen auf alle. Wie wir am letzten (!) Schultag durch unseren Sohn erfahren haben, wird die 3e nun mit fünf zusätzlichen Kindern ins gemeinsame letzte Schuljahr starten, das heißt mit insgesamt 26 anstatt 21 Kindern – und das als Integrationsklasse. Helikopter-Eltern hin, Pragmatismus her, das muss ich nicht gut finden und schon gar nicht verstehen, warum dies aus Personalknappheit ausgerechnet ein zukünftiges viertes Schuljahr treffen muss, in dem auch die Abschlussprognosen verfasst werden und es aus gutem Grund zwei Integrationsklassen gegeben hat. Der sonderpädagogische Förderbedarf verschwindet durch Auflösung der Klasse übrigens nicht automatisch... Eine außerordentliche Schulpflegschaftssitzung hat erst am Dienstag vor den Ferien stattgefunden, eine Information der anderen betroffenen Eltern mit einem lapidaren

Zweizeiler über einen allgemeinen Schulbrief sogar erst am Donnerstag. Freitag war der letzte Schultag. Der Umgang mit dieser prekären Stellensituation mag formal absolut korrekt sein, die Informationspolitik und die Transparenz der getroffenen Entscheidungen durch das Schulumt und die Schulleitung muten dagegen extrem berechnend an. Es scheint so, als ob es lediglich darum ging, die Allgemeinheit der Eltern möglichst lange im Unklaren zu lassen, damit sie von den Ereignissen überrollt werden und sie einfach hinnehmen. Schließlich sind jetzt Sommerferien, da kann man das Geschehene schön sacken lassen. Selbst auf detaillierte schriftliche Nachfrage war die Schulleitung nicht willens, sich dazu zu äußern – zumindest hat sie es nicht getan. Ich bin der festen Überzeugung, dass einige Eltern erst durch die Presse wirklich über den Vorgang und die sich daraus ergebenden neuen Bedingungen informiert wurden. Ich bin entsetzt über die Art und Weise des Umgangs mit den Kindern und uns Eltern, über irgendwelche pädagogischen Entscheidungen haben wir an dieser Stelle noch nicht einmal gesprochen!

Sonja Eberhardt, Minden

Leserbriefe sind willkommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Archiv auf MT.de/Leserbriefe

LESERSERVICE

Anzeigen
Telefon: 882-71
eMail: anzeigen@MT.de

Abonnement/Zustellung
Telefon: 882-72
eMail: vertrieb@MT.de

Redaktion/Leserbriefe
Telefon: 882-73
eMail: redaktion@MT.de

FOTO DES TAGES



Brennende Laternen am helllichten Tag?

Einige Mindener fragten sich gestern, was es damit wohl auf sich hat. Muss das so? „Nein“, sagt Presseprescherin Katharina Heß gestern Nachmittag. „Es gab einen Defekt, er wurde aber in der Zwischenzeit behoben.“ MT-Foto: Alex Lehn

DIE ZAHL

185

2014 ergriffen die Jugendämter in NRW 13 198 Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche. Wie das Statistische Landesamt mitteilt, waren das 7,7 Prozent mehr als 2013. Im Kreis Minden-Lübbecke wurden in 185 Fällen von Polizei oder Jugendamt eingegriffen – 61-mal mehr als 2013. Häufigste Anlässe für die vorläufige „Schutzmaßnahme“ waren Überforderung der Eltern oder eines Elternteils, unbegleitetes Einreisen aus dem Ausland oder Beziehungsprobleme der Eltern. (uli)

SEITE 5 VOM 28. JULI 1990

30 Verkehrstote im ersten Halbjahr

Die Zahl würde heute die Alarmglocken in lauten Tönen schrillen lassen: 30 Verkehrstote allein im ersten Halbjahr 1990 im Kreis Minden-Lübbecke. Damals erstattete Oberkreisdirektor Dr. Rolf Momburg als Chef der Kreispolizeibehörde mit Schutzpolizeidirektor Reinhard Stelle und Erstem Polizei-Hauptkommissar Dieter Franz einen Unfallbericht „voller leichtem Optimismus“. Die positive Sicht mag angesichts einer Steigerung um sechs Unfälle gegenüber dem Vorjahreszeitraum überraschen. Immerhin kamen im zweiten Halbjahr lediglich 24 Menschen auf den Straßen des Mühlenkreises ums Leben, insgesamt also 54. Das war eine Fortsetzung des erfreulichen langjährigen Trends. Denn 1977 waren noch 104 Menschen im Straßenverkehr gestorben. Seither verbesserte sich die Unfallbilanz weiter: 2014 kamen 17 Menschen ums Leben. (lkp)

„Historische Seite“ als PDF-Download auf MT.de

VERANSTALTUNGS-TIPP



Poker- und Skat-Turnier

Das Sportfest Nordhemmern lädt am heutigen Dienstag zu einem Poker- und Skat-Turnier ins Festzelt auf dem Sportplatz ein. Preise werden dann in Form von Gutscheinen der Sponsoren ausgespielt. Beginn ist um 19,30 Uhr.

Symbolfoto: dpa/Jens Wolf

TOPS & FLOPS

- Ein altes Gemäuer wie das Fort A hat Vorteile beim Feiern: Das Sturmtief konnte der Goa-Party nichts anhaben.
- Die Geschichte eines Dorfes: Ortsheimatpfleger Gerhard Jacke schreibt die Chronik von Rosenhaagen auf – seit vielen Jahren.
- Schlechte oder fehlende Straßen führen zu Umwegen. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern schadet der Wirtschaft in Ostwestfalen.
- Ein Taxifahrer hat eine Mutter mit ihrem einjährigen Kind angefahren. Führerschein und Personbeförderungsschein sind weg.

SPRUCH DES TAGES

Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.

John Ruskin,
englischer Schriftsteller,
1819-1900

TWEET DES TAGES

@LIVE Trappatoni macht Werbung für Sodastream, damit keine Flaschen mehr leer sind.
@SchenzerManuel

DREI FRAGEN AN ... Dr. Jutta Hering-Winckler

„2012 hielt ich den ‚Ring‘ noch für eine Utopie“

Von Ursula Koch

Gestern haben im Stadttheater Minden die Proben zu Richard Wagners Oper „Rheingold“ begonnen. Die Premiere am Mittwoch, 9. September, ist aber nur der Auftakt: In Kooperation mit dem Stadttheater und der Nordwestdeutschen Philharmonie bringt der Mindener Richard-Wagner-Verband den kompletten „Ring“ auf die Bühne. Eine treibende Kraft ist dessen Vorsitzende Dr. Jutta Hering-Winckler.



Dr. Jutta Hering-Winckler ist Vorsitzende des Mindener Wagner-Verbandes.
MT-Foto: Alex Lehn

Seit wann beschäftigen Sie sich schon mit dem „Mindener Ring“?

Zum ersten Mal hat die Festspielleiterin Eva Wagner-Pasquier anlässlich ihres Grußwortes beim Festakt 2012 die Feststellung getroffen, dass nach dem „Tris-

tan“ jetzt nur noch „Ring des Nibelungen“ folgen könne. Damals hielt ich es für eine Utopie, aber dann verdichtete sich der ziemlich schnell der Plan und nun stehen wir kurz vor der Ausführung des ersten Teiles des „Ringes“.

Wie finanziert sich ein solches Mammut-

projekt und wie groß ist der Anteil, der noch nicht gedeckt ist?

Die Mitglieder des Richard Wagner Verbandes haben sehr fleißig gespart und gespendet, die Kunststiftung NRW unterstützt uns in beachtlichem Maße, wir erhalten die Einnahmen aus den Vorstellungen und werden in großem Umfang von privaten Sponsoren aus Minden und ganz Deutschland unterstützt.

Können Sie sich mit dem Probenbeginn jetzt zurücklehnen und gespannt auf die Premiere warten?

Jetzt beginnt erst richtig die Spannung! Zurücklehnen werde ich mich erst, wenn es im Theatersaal dunkel wird, die Türen schließen und sich der Vorhang zur Premiere des „Rheingoldes“ hebt.